



Stéphane Turillon, ein Gastronom aus dem Doubs, hatte diesen Aufruf Anfang Januar gestartet. Aber der Erfolg dieser Operation dürfte gemischt sein, da die Maßnahmen gegen die Epidemie gerade verstärkt wurden.

„Wir werden uns nicht so kaputt machen lassen. Ich ziehe in den Krieg. Ich werde mein Restaurant am 1. Februar des Jahres 2021 mittags öffnen. Wenn der Staat mir nicht erlaubt, zu öffnen, werde ich mit Gewalt öffnen. Ihr alle, macht auf!“ Dieser emotionale Aufruf wurde am 4. Januar von Stéphane Turillon, einem Restaurantbesitzer in der Region Doubs, veröffentlicht und rief zu einer nationalen Mobilisierung auf, um gegen die Schließung von Restaurants zu protestieren, die seit mittlerweile drei Monaten keine Kunden mehr haben.

?#stephaneturillon partager en masse ! Merci à lui ☐?! #1erfevrier #restaurants @ElianeCarrier @Poulin2012 @AlexandreJardin @montebourg @alainhoupert @quatremere @GeffierD @BHL @s_manigold @YvesPDB @veroniquegenest @ZohraBitan @MaximeLledo @CharlesConsigny @andrebercoff @DIVIZIO1 pic.twitter.com/4TRlr1MCSH

— Fred BONNET (@Fred4Bonnet) January 28, 2021

Aber da die Pandemie nicht nachlässt und die Regierung am Freitag, dem 29. Januar, nach einem außerordentlichen Verteidigungsrat die Hygienemaßnahmen verstärkt hat, herrscht unter den Restaurantbesitzern Uneinigkeit.

Eine Facebook-Gruppe mit 26.000 Mitgliedern

Auf der einen Seite gibt es diejenigen, die dem Ruf des empörten Gastronomen folgen werden. Und sie werden viele sein. Die Facebook-Gruppe „My Restaurant Opens February 1“ hatte am Tag vor diesem Akt des zivilen Ungehorsams fast 26.000 Mitglieder. Einige haben nicht bis zum Stichtag gewartet, um wieder zu öffnen: Viele illegale Restaurants wurden in den letzten Tagen entdeckt und geschlossen (nicht weniger als 24 am Donnerstag und Freitag allein in Paris). Dann war da noch der Coup de Force am vergangenen Mittwoch durch einen Restaurantbesitzer aus Nizza, Christophe Wilson, der sein Lokal für hundert Kunden wieder öffnete, bevor er in Gewahrsam genommen und am nächsten Tag wieder frei gelassen wurde, ohne dass Anklage gegen ihn erhoben wurde.

Le propriétaire du Poppies, Christophe Wilson, fait son service. « Je n'ai pas eu



l'autorisation, mais je la prends ». Gnocchis daube ou dhal de lentilles au menu.
#Nice pic.twitter.com/nAsKol2qrW

— Elise Martin (@Elise0Martin) January 27, 2021

Aber auf der anderen Seite gibt es diejenigen, die gegen diese Mobilisierung sind oder die ihre Meinung geändert haben. Während die Risiken, die von den Restaurants ausgehen, die an diesem Montag illegal wieder geöffnet werden, unklar und schwer zu bestimmen sind, befürchten einige, dass sie sehr real sind. Von „Marianne“ befragt, erklärt Patrick Lopasso, Anwalt in Toulon, dass im Falle einer illegalen Öffnung eines Restaurants oder einer Bar „der Betreiber wegen Gefährdung des Lebens anderer strafrechtlich verfolgt werden kann, was mit einer Geldstrafe von 15.000€ und einem Jahr Haft geahndet wird“.

Briefe aus der Präfektur

Genug, um mehr als einen abzuschrecken. Mehrere Gastronomen, die kurz vor der Öffnung standen, erhielten sogar Briefe von ihrer Präfektur, in denen ihnen ein Bußgeld in Höhe von 30.000 € und die administrative Schließung angedroht wurde. Diese Sanktionen werden von den Gewerbetreibenden sehr schlecht aufgenommen, da sie nicht verstehen, warum sie nicht wieder öffnen können, wenn das Virus sich ihrer Meinung nach in ihren Einrichtungen nicht stärker verbreitet als anderswo.

Viele stellen sich heute die Frage: Wird geöffnet, wird nicht geöffnet?

Eine andere Frage ist, ob Kunden, die in diese illegal geöffneten Restaurants gehen, auch mit Strafen rechnen müssen?